



Anonym | Bath, United Kingdom

Matthis

Fakultät Maschinenbau – Wirtschaftsingenieurwesen – 8. FS

30.11.2015 – 27.05.2016

Bath, United Kingdom

Südengland zeigt mit seinen Stadtbildern und seiner weitestgehend wenig zur industriellen Landwirtschaft genutzten Natur, dass ein fortschrittliches Land wie das Vereinigte Königreich mit der Infrastruktur der Vergangenheit funktioniert.

Bath ist eine von vielen Städten in denen beige-gelbe Sandsteingebäude die Stadt dominieren. Der architektonische Charme, enge Straßen und die hohe Siedlungsdichte vergangener Jahrhunderte herrschen vor und passen zur Englischen Freundlichkeit, die einem im Alltag von einem Großteil der lokalen Bevölkerung entgegen gebracht werden.

Ähnliches gilt für andere Städte der Region: Von Bristol welches eine Note industriellen Fortschritts gepaart mit künstlerischem Einfluss des 21. Jhd. besitzt, bis Wells dessen Kathedrale von der Wichtigkeit der Religionen in England zeugt.



Wikimedia Commons

Aufgaben während des Praktikums

Zu Beginn des Praktikums verbrachte ich einen Großteil der Zeit damit die Datenbank des Unternehmens durch gezielte Recherche mit Unternehmen und Kontaktdaten des Eventsektors zu füllen.

Die Suche nach geeigneten Softwarelösungen für technischen Support, häufig im Open Source Bereich besaß zu anderen Zeiten meine Aufmerksamkeit. Auch die User Evaluation im anderen Teilzweig des Unternehmens, der Spieleindustrie, erforderte mehr und mehr Aufmerksamkeit und erwies sich nicht immer als unkompliziert.

Häufig gehörten auch kurzfristige unterstützende Tätigkeiten für einen der Programmierer zu meinem Aufgabenbereich.

Erworbene Fähigkeiten:

- Recherche verschiedener Software Solutions
- Einblick in Softwarestrukturen des Unternehmens, besonders der Schnittstelle zwischen Programmierern, Sales-Beauftragten & Endkunden
- Verstehen der Abläufe von Influencer-Marketing im Bereich sozialer Netzwerke
- Vertiefung der Englischkenntnisse, besonders wirtschaftlichem Fachenglisch



Eindrücke

Nachdem ich mich in Südengland bereits für ein freiwilliges Jahr im Ausland aufgehalten habe, bekam ich während dieser Erasmus-Mobilität noch einmal einen ganz anderen Einblick in das Alltags- und Arbeitsleben des UK.

Während wir damals häufig mit anderen Freiwilligen unseres Zivildienstes zu tun hatten, war ich im vergangenen halben Jahr unter anderem durch den Kontakt zu meinen Kollegen deutlich näher am Englischen Lebensstil.

Der Mix aus modernen Menschen in einer eher altmodischen Umwelt macht für mich England aus. Ab und zu verursachen einige rückschrittliche Herangehensweisen der Briten bei mir ein flaes Gefühl im Magen. Erneuerbare Energien, die aktuelle Flüchtlingsdebatte und weltweite Verantwortung werden meiner Meinung nach zu wenig thematisiert.

An anderen Tagen hingegen hat die Art der Menschen einen ganz eigenen Charme: Den der lieben Inselnachbarn, die immer noch in Erinnerungen an ihr großes „Empire“ schwelgen.

Kultur I

Es mag unter anderem daran liegen, dass Bath mit seinen vielen alten Einwohnern und seinen sehr hohen Wohnpreisen eher eine gut betuchte Bevölkerung besitzt, aber der Umgangston ist extrem freundlich, verglichen mit einer durchschnittlichen Stadt des Ruhrgebietes. Ein weiterer Grund dafür sehe ich darin, dass Engländer meiner Meinung nach gern herzlich und freundlich sind. Im starken Kontrast dazu steht allerdings, dass alle Einladungen doch einmal bei einem Engländer vorbei zu schauen deutlich weniger verbindlich sind, als ähnliche Aussagen in Deutschland wären.

Das Vereinigte Königreich ist außerdem nicht so sehr in die EU integriert wie Deutschland. Man bemerkt im Gespräch mit vielen Leuten eine Skepsis gegenüber der Europäischen Union. Wie bereits erwähnt, scheinen sich die Briten

meiner Meinung nach im aktuellen politischen Gefüge in einer Art Sonderrolle zu fühlen. Man hält an der eigenen Währung fest und beansprucht häufig Ausnahmeregelungen europäische Gesetzgebung angeht. Der europäische Gemeinschaftsgedanke ist weder auf der politischen Bühne des Landes, noch in der allgemeinen Bevölkerung so akzeptiert, wie es in Deutschland der Fall ist.

Dies steht im starken Kontrast zum extremen Multikulturalismus des Vereinigten Königreichs, wo ehemalige Einwanderer verschiedenster Erdteile aus den ehemaligen Kolonien des Empires zusammen ihren Alltag verbringen und diesen extrem bereichern. In England gefällt mir sehr, dass Menschen unterschiedlichster Herkunft, Ethnien und Religionen so gut miteinander auskommen.

Kultur II

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt in der Kultur der Briten ist die Pubkultur. Diese Art des gesellschaftlichen Bier- beziehungsweise Ale-Trinkens ist gesellschaftlich fest verankert und überhaupt nicht mit einer Kneipe in Deutschland zu vergleichen.

Selbst Ehepaare im gehobenen Alter lassen es sich häufig nicht nehmen, einen der etablierten Englischen Pubs aufzusuchen und dort bis spät in die Nacht offen, freundlich und gesprächsbereit im Kreise der Gesellschaft ihre Zeit zu verbringen. Dies ist für mich fast der positivste Unterschied. Senioren sind durch die Bank nett, freundlich und aufmerksam, wohingegen viele alte Menschen in Deutschland eine sehr verbitterte Art haben und deutlich weniger zufrieden mit ihrer Situation sind. Ja, der Umgang im Alltag gefällt mir in England sehr.

Einen milden Kulturschock hatte ich, als ich im Dezember nach nur einem Monat über die Weihnachtszeit zurück nach Deutschland kam. Viele Alltagssituationen in England kamen mir einfach absurd vor. Bath ist extrem hügelig und es ist mir bis heute unerklärlich, wie die öffentlichen Verkehrsmittel in dieser Stadt gehandhabt werden. Aus der recht deutschen Sicht, dass alles seinen Sinn und seine Ordnung haben muss, fühlte ich mich in der teilweise verwirrenden unterschiedlichen Kultur manchmal ein wenig fassungslos.

Als ich nach Weihnachten allerdings zurück kehrte, nahm ich diese kleinen „Macken“ einfach als zum Land zugehörig an, fand mich damit ab und weiß sie heute als Teil der „Inselexzentrik“ zu schätzen.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

Sprache

- Beteilige dich an sozialen Aktivitäten mit deinen Arbeitskollegen
- Suche die Nähe zu örtlichen universitätsähnlichen Institutionen und nimm eventuell am Sportprogramm teil
- Sprich die Sprache so viel wie möglich!

Politik

- Lass dich auf die Kultur des Landes ein und versuche für die Dauer des Praktikums zu einem gewissen Teil Engländer zu sein.
- Scheue nicht zurück vor ernsteren Themen und verfolge ab und an die politische Grundstimmung. Die neue Perspektive ist definitiv interessant.

Gesellschaftlich

- Gehe offen auf alte und junge Menschen zu, frage sie wo es gute Pubs gibt, was in deiner Stadt sehenswert ist, etc. – die einen zeigen dir das Etablierte, die anderen die individuellen Szenepubs.
- Probiere Ales und lokale Biere: Zu beginn wirken diese „abgestandenen Biere“ eher merkwürdig, aber ich habe sie inzwischen sehr zu schätzen gelernt.
- Gehe zu „Open-Mic-Nights“, hier treffen sich Musikanten aller Art in einer gemütlichen Atmosphäre.



Das Leben danach...

Auf keinen Fall zu vernachlässigen ist neben den offensichtlich verbesserten Sprachkenntnissen die Tatsache, dass man während des Praktikums recht auf sich allein gestellt ist. Ich habe gelernt Differenzen im Praktikum mit meinem Chef zu klären und mich in ein komplett neues Arbeitsfeld hinein zu finden. Das hat mir extrem gefallen und das erlangte Wissen in Sachen Informationstechnik sehe ich auch in Zukunft als sehr hilfreich.

Ich könnte mir durchaus vorstellen noch einmal beruflich für eine begrenzte Zeit nach England zurück zu kehren, die Art der Menschen und die Art wie Unternehmen dort lockerer geführt werden als hier sehe ich als starke Pluspunkte. Was ich jedoch auch festgestellt habe, ist wie „deutsch“ ich doch selbst ticke. Dinge wie Pünktlichkeit, klare Strukturen und Verantwortungsgefühl sind bei mir fest verankert und wurden mir durch den Kontrast erst bewusst.

Es tut mir leid, dass ich den Erfahrungsbericht nicht durch all zu viele Bilder passend untermalen kann und dass ich möglicherweise wirre Gedankensprünge zwischen einigen Punkten gemacht habe. Es fällt mir schwer die Erfahrungen, Eindrücke und sonstigen Themen in wenigen Sätzen zusammen zu fassen und es ist deutlich einfacher diese Dinge umgangssprachlich und im direkten Gespräch zu vermitteln. Ich hoffe, dass wer auch immer diesen Bericht liest zumindest das eine oder andere heraus ziehen kann.

Das war's!

-Matthis